

Zürich

*KOMMENTAR*

## **Das Volk will sparen**

**Von Daniel Schneebeili**

Zwei Milliarden Franken muss der Kanton Zürich in den nächsten vier Jahren sparen. Bei einem Jahresetat von gut zehn Milliarden Franken ist das happig. Das merken nun alle, die den Gürtel enger schnallen müssen. Auch die Schulen. Alibi-Sparen im Materialraum reicht bei weitem nicht mehr aus.

Nun haben Rektoren, Lehrer und Gewerkschaften - nicht zum ersten Mal dieses Jahr - mobil gemacht. Es war auch gestern eindrücklich, mit welcher Fantasie und Kraft sich alle ins Zeug gelegt haben. Und für die Botschaft, Bildung vom Sparen zu verschonen, haben sie viele gute Gründe dargelegt. Es stimmt: Ein Standort ist nur dann gefragt, wenn er gute Schulen hat. Es stimmt: Die Gesellschaft braucht smarten Nachwuchs, damit wir im Alter unseren Wohlstand halten können.

Gleichwohl ist es unumgänglich, dass jetzt gespart wird. Das Gesetz verlangt mittelfristig einen ausgeglichenen Staatshaushalt. Und dieser ist allein mit dem Sparpaket zu erreichen. Wir dürfen eines nicht vergessen: Die Sparübung entspricht dem Willen des Volkes. Die Ausgabenbremse wurde an der Urne gutgeheissen. Und das Volk hat jene bürgerliche Mehrheit ins Parlament gewählt, die seit Jahren die Steuern senkt. Auch wenn es jetzt weh tut, in einer Demokratie ist dies zu akzeptieren.

Nach dem gestrigen Tag der Bildung steht die Frage im Raum, ob auch die Schulen Sparopfer bringen müssen. Die Rektoren und Lehrkräfte behaupten, das Volk würde diesem massiven Bildungsabbau nicht zustimmen. Gegenfrage: Würde das Volk Ja sagen zum Abbau in unseren Spitälern, zum Abbau bei der Polizei? Sind eine fachkundige Behandlung im Spital, die Sicherheit im öffentlichen Raum weniger wert als gute Schulen?